Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nun auch bollftanbig fertig. Der erfte Ginbrud, ben fie im halbfertigen Buftande machte, erfährt feine Rorrettur. Bon ben billigen Wohnungen führt feine Brude hinüber zu ben mit Prunt überladenen toftbaren Ausstattungen. 3m Un= Iehnen an bestimmte Stilformen wird im Einzelnen Brächtiges geschaffen, die Erfindungsgabe erweist fich aber targ, will man den ftrengen Stil mit mobernen Bedürfniffen in Ginflang bringen. Im Allgemeinen halt man an bem Schema "Es schickt fich," daß die Speisezimmer in Renaiffance, "es schickt fich", daß die Herrenzimmer in gothischem Stil. Die Damenboudoirs und Schlafzimmer in Rototo gehalten feien. Selten nur wird ber tomfortablere englische Shippenbale-Stil angewandt, wie g. B. in bem Brachtsalon von G. Prächtel, und eine Ausnahme vollends ift bie Benütung ruffifcher Motive, wie in bem ruffifchen Speifezimmer von Boter und Bufterbarth. Diefes ruffifche Zimmer erwedt ein gang besonderes üppiges Behagen. Freilich toftet bie Gin= rid tung auch 6000 Mart. Breite Ueppigkeit weisen auch bie Nachbildungen in blämischer Renaiffance auf, so ein vlämisches Schlafzimmer von J. Groschfus, demselben Großindustriellen, der vielleicht das prunkvollste und kostbarfte Stud ber ganzen Ausstellung, ben für Chicago bestimmten Calonschrank, zur Schau gestellt hat. — Alles in Allem wird es ber Berliner Induftrie in Luxusmöbeln Noth thun. fich von dem Ueberraffinement loszusagen. Freilich, die Inbuftrie wird von dem herrschenden Modegeschmack bestimmt und der icheint in den Rreifen unferer Blutofratie bas aus= schweifend Blendende dem äfthetisch Gediegenen vorzuziehen. Daher bas lebermaß bes erbrudenben beforativen Beimerts, baber fast vor allen Wohnungen ber Ausstellung ben Gin= brud, man blide in ben Theatersaal eines modernen Buhnenleiters, ber burch prachtvolle Ausstattung seinem Publikum ein Ah! ber leberraschung entloden will.

Verichiedenes.

Handwerker- und Gewerbeverein von Baselstadt. Sonntag den 25. September beging der Basler Handwerkers und Gewerbeverein unter großer Betheiligung die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens, auf welchen Anslaß eine stattliche Festschrift vom Aktuar des Bereins, Hern Dr. Emil Göttisheim, herausgegeben wurde. Bertreten waren auch die Regierung von Basel, die Zünste und Gesellschaften und der Schweizer. Gewerbeverein, letzterer durch die Herren Stadtrath Koller, Sekretär Krebs und Boos Zegher von Jürich. Bormittags war Empfang auf der Geltenzunst und Rachmittags fand ein Bankett im Börsensalle statt, an dem eine ganze Menge von Reden gehalten wurden. Abends war gemüthliche Bereinigung zu "Safran".

Schweizerische Zeichen- und Gewerbeschule. Letten Freitag Nachmittag hielt der Berband schweizerischer Zeichen- und Gewerbeschullehrer in Basel im Anschluß an die dortige Ausstellung der gewerblichen Fachschulen der Schweiz seine Jahresversammlung. Es waren 40—50 Mitglieder und Gäste anwesend. Herr Prof. Pupitofer in St. Gallen hielt einen Bortrag über den Zeichenunterricht in der Bolksschule. Er befürwortete die periodische Herausgabe von Wandtabellen, welche bestimmte typische Formen darstellen und mit Unterstützung des Bundes herausgegeben werden sollen. Die Versammlung erklärte sich mit der Anregung in der Hauptsache einverstanden.

Sin zweites Referat hielt Herr Reallehrer Volkart in Herisau über das Thema: "Bund und Kantone und der Zeichenunterricht an den allgemeinen, sowie an den gewerbslichen Bilbungsanstalten." Es wurden folgende vom Referenten vorgeschlagene Resolutionen angenommen: 1. Der Bund unterstützt die gewerblichen Bilbungsanstalten bezüglich der Lehrmittel für den Zeichenunterricht als mit grundlegend für den gewerblichen Unterricht. 2. Der Bundesrath verans

staltet durch das eidgenössische Departement der Industrie und Landwirthschaft regelmäßige Zusammenkunfte der Inspektionen des Zeichenunterrichts an den Lehrerbildungsanstalten derjenigen Kantone, die für ihre gewerblichen Biltungsanftalten vom Bunde Subventionen beziehen.

Der Borstand wurde beauftragt, ein Gesuch im Sinne biefer Resolution abzufaffen und bem Bunbesrathe einzugeben.

Der aargauische Schreinermeister-Berein tagte am lesten Sonntag in Zofingen. Das Haupttraktandum ber Berhandlungen bilbete die Prüfung der Schreinerlehrlinge. Nach langer Berathung wurde bei einstimmigem Beschluß das Obligatorium der Lehrlingsprüfung für Schreinerlehrlinge angenommen und ist im Aargau von nun an jeder Schreiner verpflichtet, seine Lehrlinge durch die Prüfungskommission des Schreinermeistervereins prüfen zu lassen. Die Lehrzeit darf nicht weniger als drei Jahre dauern. Es ist dies ein Beschluß, der jeden für die Hebung unseres Berufes besorgten Meister erfreuen muß.

Bon allen Gauen bes Kantons waren sie gekommen, die Männer, um ihre Mitwirkung zum Bohle bes Handwerks und speziell bes Schreinergewerbes an den Tag zu legen. Nur von Zofingen war Niemand anwesend, was, wie das "Zofinger Tagblatt" selber offen gesteht, die Bersammlung unangenehm berührte. Soll etwas Ersprießliches geschaffen werden, so müssen eben Alle mithelsen und haben es die Zofinger Schreinermeister nicht minder nothwendig, als alle anderen, die das Bewußtsein haben, es müsse besseren, wenn das Handwerk nicht dem Untergange geweiht sein soll.

Die Gewerbeausstellung in Freiburg hat einen Reinsgewinn von girka 30,000 zu verzeichnen, ber zur Erstellung einer ständigen Gewerbehalle verwendet werden soll.

Ausstellungswesen. Gine zahlreich besuchte Versammsung von Kausseuten und Notabilitäten von Vverdon hat am Freitag den 23. September ein Komite von 20 Mitzgliedern ernannt, das zu prüfen hat, ob nicht für 1893 oder 1894 in Poerdon eine Landwirthschaftliche und ins dustriellskommerzielle Ausstellung veranstaltet werden könne. Dasselbe Komite soll auch entschien, ob die Ausstellung regional, kantonal oder für die ganze Westschweiz eröffnet werden solle.

Glektrische Bahn. Letten Donnerstag wurde eine neue Probefahrt der elektrischen Bahn auf den Saldve veranstaltet, bei der auch die Behörden vertreten waren. Auf= und Nies derfahrt gingen sehr gut von statten und die getroffenen Bremsenvorrichtungen erwiesen sich als vorzüglich; sie des wirken fast augenblickliches Stillstehen des Zuges. Damit ist die Linie vollständig erstellt und bereit, dem Verkehr überzgeben zu werden, wozu nur noch die Ermächtigung von Seiten der französischen Behörden aussteht.

Elektrifge Beleuchtung. Tramelan im Jura beschäftigt sich mit der Einführung des elektrischen Lichtes und hat eine Abordnung von vier Mitgliedern nach Genf und nach Locke abgesandt, um die dortigen Ginrichtungen der elektrischen Besleuchtung zu studiren.

— Das freiburgische Städtchen Bulle hat die Einführung bes elektrischen Lichtes beschlossen. Die Arbeiten sollen

sofort in Angriff genommen werben.

— Der "Ostschweiz" zusolge offerirte Hr. Klingler, Sohn, in Haslenmühle (Goßau) aus seiner projektirten Wasserwerksanlage in Niederglatt dem Dorfe Goßau elektrisches Licht zu folgenden Preisen: 1. Für eine Glühlampe mit Lichts ftärke von 10 Kerzen 1½ Rp.; 2. mit Lichtstärke von 16 Kerzen 1¼ Kp. und 3 mit Lichtstärke von 25 Kerzen 3 Kp. per Stunde, bei einer jährlichen Brenndauer von zirka 1000 Stunden. Es wären diese Bedingungen sehr günstig, indem in Bern z. B. auch nach dem vereinbarten neuen bezüglichen Tarif für eine Lampe von 10 Kerzen immer noch 4, von 15 Kerzen 5 und von 25 Kerzen 7 Kp. per Stunde bezahlt werden. Wasserversorgung Turbenthal. Die Zivilgemeinbe vom letzen Sonntag hat nach reislicher Erwägung einstimmig nachfolgenden Beschluß gefaßt:

"Die Zivilgemeinde Turbenthal beschließt, eine Trintwafferversorgung im Betrage von 45,000 Fr., wobei die Beinmann'schen Pläne möglichst in Berücksichtigung gezogen werden sollen, zu erstellen. Die Brunnenkommission wird bevollmächtigt zur sofortigen Ausführung des Unternehmens."

In der Wasserverjorgungsfrage der Gemeinde Olten sind die eingeholten Gutachten der Herren Heim, Mühlberg Greppin, Guggenbühl, Müller und Rothenbach zu einer Broschüre vereinigt und veröffentlicht worden. Der Gemeinderath beantragt, eine neue Trinkwasserversorgung unter Zuzug der Quellen bei den Vollenbrunnen und im Falkenstein in Lostorf einzuführen und hiefür einen Kredit von 250,000 Fr. zu ertheilen, obige Quellen von der Gemeinde Lostorf käuslich zu erwerben, eventuell beim h. Kantonsrathe das Expropriationsbegehren einzureichen.

Rheinkanal bei Laufenburg. Heber bie bezüglichen Projekte wird bem "Baterl." geschrieben: "Das Sprüchwort: "Aller guten Dinge find drei," ift auch bei unfern Rheintanalbau-Brojekten eingetroffen, indem letter Tage eine britte Gesellschaft — an beren Spite Oberst Locher von Zürich - diesfalls Studien und Bermeffungen begonnen hat. Diese lettere Gesellschaft beabsichtige die Anlage des Rheinkanals hinter dem Städtchen burch, mahrend bas Brojeft ber Berner Drudluftgesellichaft ben Ranal unter bem Städtchen burch= führen will. Das Projekt ber englischen Gesellschaft beruht auf ber Stauung bes Rheines, wodurch unfere intereffante Naturschönheit, nämlich ber großartige Rheinstrubel (Laufen genannt) verloren geht, das heißt durch die geflaute Waffer= menge zugebeckt mürbe. Für bie Borarbeiten ber englischen Befellichaft zur Erwerbung ber hiefigen Bafferfraft feien 30,000 Fr. ausgesett, und Gingeweihte behaupten, es werbe biefer Betrag faum ausreichen, ba feit 3/4 Jahren ein größeres Personal für diese Gesellichaft betäthigt ist. Wer nun von ben brei Bewerbern ben Sieg bavon trägt, ift gur Beit nicht au beftimmen, ba bie Rongeffions-Ertheilung feitens ber babifchen Staatsbehörden (foweit es das babifche Rheingebiet betrifft) noch von einem neuen Befete abhängt, welches ber Rammer vorgelegt werden muffe. Immerhin kommen wird ber Kanalbau, und bas ift für hiefigen Ort und Umgegend eine ichone Butunftsausficht für Industrie und Sandel, mozu sich bie beiben Bahnen (aargauische Rheinthalbahn und babische Staatsbahn), die Laufenburg berühren, nur gratuliren fonnen.

Bu bemerken ift noch, daß beim englischen Projekt (Stauung bes Rheines) die brei steinernen Brudenjoche beseitigt und eine eiserne Hängbrude erstellt wurde.

Giserne Bahnbrüden. Der Bundesrath hat soeben eine einlägliche Berordnung erlassen, welche sofort in Kraft tritt und einläßliche Bestimmungen enthält betreffend die Grundslagen für die statistische Berechnung der Brücken, die zulässige Material «Inanspruchnahme, die Materialbeschaffenheit, die erstmalige und tie periodischen Untersuchungen der Eisenbahns brücken u. s. w.

Bei ber erstmaligen Untersuchung hat außer ben Erhebungen über Plangemäßheit aller Theile, richtige Montirung, sorgfältigen Anstrich 2c., welche während ber Ausführung der Brücken vorgenommen werden, nach Bollendung derselben eine nochmalige genaue Untersuchung aller Einzelheiten stattzusinden. Die bei der Untersuchung der Sisenkonstruktion gefundenen unganzen oder verborgenen Theile sind unbedingt zu ersehen.

Nach Uebergabe ber Brüden an den Berkehr sind neben ber permanenten Ueberwachung derselben durch die Organe der Bahn periodische Revisionen vorzunehmen. Die erste Revision hat ein Jahr nach der Betriebseröffnung zu erstolgen; die spätern Revisionen sollen, besondere Fälle vorz

behalten, alle fünf Jahre stattfinden. Alle Revisionen sind unter Leitung von besonderen Brücken-Ingenieuren vorzunehmen. Ueber jede Revision ist ein Protokoll aufzunehmen und von den mitwirkenden Ingenieuren zu unterzeichnen.

Netern und darüber ist ein Buch zu führen, für dessen Ginzichtung die bezüglichen speziellen Bestimmungen des Gisenbahndepartements maßgebend sind. Für Brüden unter 10 Meter Stützweite ist, nach Bahnstrecken geordnet, ein gemeinssames Brüdenbuch zu führen, für dessen Ginrichtung das Gisenbahndepartement ein Schema aufstellen wird.

Auch für die Straßenbrücken ist eine erstmalige Unterssuchung ungefähr in gleicher Weise wie bei den eigentlichen Gisenbahnbrücken vorgesehen; die erste Revision ist ein Jahr nach der Uebergabe an den Verkehr vorzunehmen; die spätern Revisionen haben alle fünf Jahre stattzusinden.

Zürcher Herbstledermesse. Die Zufuhr betrug total 79,427 Kilogramm, Sohlleber 5986 Kilogramm, Futterleber 1889 Kilogramm, Schafleder 715, Zeugleder 1205, Ralb= leder 355, Abfall 220, Schäfte 1230, rohe Felle 986, Gerberwerkzeuge 253. Preise: Sohlleder Fr. 2. 80 bis Fr. 3. 20 per Kilogramm; Schmalleber 3. 20 bis 4. 20, Wilbleber 3 bis 4 Fr., Kalbleder 6. 50 bis 7 Fr., Schafleder 20 bis 35 Fr. per Dechet zu 10 Stud, Schurzfelle 35 bis 45 Fr. per Dechet zu 10 Stud, Pelzfelle 4 bis 5 Fr. per Stud (mittlere Qualität), Borschuhe 32 bis 36 Fr. bas Dupenb, Stiefelichafte 64 bis 70 Fr. per Dupend, Reitschäfte 10 Fr. bas Baar. Die Preise bewegten fich ungefähr in ber Sobe ber Frühlingslebermeife. In geringeren Qualitäten ein fleiner Der Handel mar am ersten Tag (27. September) Rückgang. lebhaft.

Als Fortigritt im Turnwesen erwähnt die "Zür. Bost" die Konstruction eines Weichbodens in einer Turnhalle. Die Gemeinde Oberstraß hatte diesen Sommer eine Renovation der Turnhalle vorzunehmen und ließ nun neben dem neuen, harthölzernen Riemenboden einen Weichboden erstellen. Dieser Weichboden ist aus vier verschiedenen Materialien zusammengesetzt und bildet eine steis feucht bleibende, deßhalb staubsfreie antiseptisch präparirte, zum Turnen sehr elastische Masse, welche allen Anforderungen des Turnbetrieds entspricht und die Gefahr für den Turnenden, sich bei Niedersprüngen zu verletzen, ganz ausschließt.

Schultafellad von Degenhardt u. Knoche, Hamm i. W. und Hamburg. Man schreibt uns: Hoches Interesse seitens ber Lehrer verdient ber von der Firma Degenhardt u. Knoche fabrizirte Schultafellad. Man tann von diesem mit Recht sagen: Er hat einem dringenden Bedürfniß abgeholsen. Der Forderung, der Schul-Wandtasel einen solchen Anstrich zu geben, daß auch den seitwärts sitzenden Schülern ein genaues Sehen der Schrift ermöglicht werde, kommt dieser Lad nach, indem er eine vollständig matte Fläche herstellt. Diese ist in Rücksicht auf ihre Härte berari, daß Kreidespuren kaum entstehen können. Der Lad ist in kurzer Zeit trocken.

Die Bronzethür an der Galluspforte des Basler Münsters wurde vorletzen Freitag eingefügt, nachdem die nöthigen Vorarbeiten, die einige Tage in Anspruch nahmen, vollendet waren. Es war ein ziemlich saures und nicht ganz ungefährliches Stück Arbeit, die zwei Thürstücke, von denen jedes 25 Zentner wiegt, an Ort und Stelle zu plaziren. Als schwierig hatte sich die Arbeit des Ginpassens namentslich auch des vegen erwiesen, weil an dieser vor mehr als 500 Jahren durch das Erdbeben schwer geschädigten Giebelswand unseres Münsters nichts mehr genau im Blei und Winkel steht. Trotz dem großen Gewicht bewegt sich die Thür jetzt ganz leicht, da sie auf Kugeln läuft. Die Monstrung der neuen Galluspforte wurde durch die Schlosserwertsstätte von Sl. Baur besorgt. Die Thür bilbet einen Schmuck des Münsters, dessen Kendusion nun vollständig vollender

ift. Es bürfte interessiren, daß der Eingangszoll für die beiden Thürstügel nicht weniger als 800 Fr. betrug.

Bauwesen in Romanshorn. (Korr.) Baulust und rege Bausthätigkeit herrscht hier in so erfreulichem Maße, wie Romansshorn es seit langen Jahren nicht mehr gesehen. Wir haben hiebei nicht nur die schmucken, villenartigen Häuser im Auge, die hier und bort entstanden, theils noch im Entstehen bezgriffen sind und unserm Ort das Ansehen eines "Klein Baris" verleihen. Noch in den 60er Jahren ein ärmliches Fischersbörschen und heute ein so stattlicher — nicht unrichtig hätten wir beinahe geschrieben "stadtlicher" Ort! Gewiß, Komansshorn hat sich gemacht und macht sich noch, es wird nächstens eine "Großstadt im Kleinen"!"

"Zeergebrannt ift die Stätte" — in der Bobinenfärberei brunten am See nämlich. Indessen beginnt dort bereits neues Leben aus den Ruinen zu blühen, und in 4—6 Wochen wird das Etablissement seine alte Betriebsfähigkeit wieder erslangt haben.

Das Bild eines mahren Arbeiterlagers bietet gegenwärtig. bie Gegend zwischen Nomanshorn und Salmsach, wo ein neuer Rangirbahnhof angelegt und die eidgen. Alfoholbauten erstellt werden. Ist bas ein Leben und Treiben, ber emfigen Arbeit in einem Bienenkorb vergleichbar! Da schaffen die einen das Rohmaterial in Masse herbei, Andere zimmern es zurecht, und die Dritten legen die breiten Grundmauern, nicht ohne das Geftein wohlgefällig schmunzelnd mit einer wohl= gezielten Ladung bes Allfestigers Cement zu bewihmen. Raum hält man es für möglich, daß die umfangreichen Alkohol= bauten noch in wenigen Wochen unter Dach tommen follen. Doch "ber Mensch kann, was er will", und bag man hier wirklich "will", das beweist die Maffe von Sand, Ries und Baufteinen, die hier haufenweise aufgeschichtet liegen. Die Arbeit wird mit hoher Intenfität betrieben und bie Bahl ber Arbeiter — schon jest auf zirka 70 sich belaufend foll nächstens verdoppelt werden. Ihre Ausdauer und die anspruchslose Genügsamkeit verdient wirklich Anerkennung.

Wo ist vermehrte Erwerbsthätigkeit zu suchen? Die Selbsterzeugung der Produkte der Landwirthschaft, der Aleinindustrie und des Handwerkes im eigenen Lande ist bei dieser Frage in erster Linie in den Vordergrund zu stellen, weil die Schweiz für solche Erzeugnisse, wie hier nachgewiesen ist, ganz enorme Summen jährlich an das Ausland abgibt, welche zu einem sehr großen Theil im eigenen Lande selbst verdient werden könnten.

Die Schweiz tauft jährlich vom Auslande: 828,000 grobe Solz= und Böttchermaaren; für Fr. 1,500,000 Möbel aller Arten; 1,500,000 Drecholer= und Holzschnitmaaren; 250,000 Korbflechtmaaren: 480,000 Bürftenbinbermaaren; 1,000,000 Bäume und Sträucher; 15,000,000 Leber, Lebermaaren, Schuhmaaren jeder Art, Handschuhe u. bgl. 10,000,000 Gifen=, Schloffer=, Rupfer= und Mef= fingwaaren, Waffen u. bgl. 1,500,000 Buchbinder= und Cartonagearbeiten; 25,000,000 fertige Rleider und Rleidungsftucke aller Art, aus Baumwolle, Seibe, Leinen, Wolle, Pelz, fünftliche Blumen und bgl. 100,000,000 Lebensmittel, namentlich Getreibe u.

Während früher unsere Bauern für mehr als 90 Prozent unserer Bevölkerung genügend Getreibe pflanzten, erreichen sie heute kaum mehr 45 Prozent, so daß 55 Prozent vom Auslande bezogen werden.

ftanbes!

f. w. zum größten Schaden des Bauern=

Im Großen und Ganzen gibt bas Schweizervolk jährlich über 157 Millionen Franken für frembe Gewächse und Erzeugnisse aus. Auf 3 Millionen Köpfe vertheilt, macht bas

per Kopf jährlich über 52 Fr. ober für eine Familie mit 3 arbeitsfähigen Mitgliebern zusammen bie respektable Summe von 260 Franken!

Diese Zahlen dienen als Beweis bafür, daß die beruflich gebildete, fleißige Hand bes Arbeiters im Schweizerlande noch lohnende Arbeit finden wird, wenn sie sich bemüht, ihre Leistungsfähigkeit den Bedürfnissen der Zeit entsprechend zu vervollkommnen.

Bildhauerkunft. Der Bunbegrath hat ben Borichlag ber ichweizerischen Runfttommiffion, die vom Erhauer des Polytechnikums in Zürich, Professor Semper, für die vier Nischen ber Hauptfacade vorg sehenen figenden Figuren zur Ausführung zu bringen, grundfatlich genehmigt. Die vier Figuren sollen die hauptfächlichsten Lehrfächer, die im Polytechnitum bertreten find, bertorpern, und gmar: a) Die Baufunft in Verbindung mit Malerei und Bildhauerei; b) die Ingenieurfunft in Berbindung mit Mathematit und Mechanit; c) die Naturmiffenschaft als Physik, Chemie, Botanik, 300= logie; d) die Land= und Forstwiffenschaft, und follen beftehen je aus einer weiblichen Figur und den als nothwenbig erachteten Attributen. Behufs Gewinnung und Auswahl fünftlerisch entsprechender Modelle ift ein Bettbewerb zu veranstalten, an welchem sich jeder schweizerische ober in der Schweiz anfäffige Runftler betheiligen tann. Für biefen Wettbewerb werden aus dem Runftfredit 12,000 Fr. angewiesen. Ueber bie für Ausführung ber gewählten Mobelle aufzuwendenden Roften und diese Modelle felbst ift dem Bundesrathe feiner Zeit besondere Vorlage zu machen. Das Departement bes Innern ift ermächtigt, mit ber ichmeizerischen Runftkommiffion die zur Vollziehung des Beichluffes erforderlichen Magnahmen gn treffen.

Botung von Glas und Porzellan auf Metalle. bem Frangofen Cailletet ift ein neues Berfahren gur Lötung von Blas und Borgellan auf Metalle entbeckt worden, welches namentlich für Mechaniter, Phyfiter und Chemifer von Wichtigkeit ift, ba es ermöglicht, die Berbindungen von Glas mit Metalltheilen für Berfuchsapparate (wie Sahne, Röhren, Leitungsbrähte) gegen Unbichtwerben auch bei höchstem Drude ju schützen. Das Berfahren ift nach Berichten bes Patent= und technischen Bureaus von Richard Luders in Görlig äußerft einfach. Der zu lotende Blagröhrentheil erhalt gu= erft eine bunne Lage von Platin, indem man bas leicht erwarmte Glas mittelft einer Burfte mit einem Bemenge von neutralem Platinchlorid und ätherischen Kamillenöl bestreicht. Das Del verbampft langfam; sobald die ftark riechenden Dampfe vollständig verschwunden find, wird die Temperatur auf Rothglut gesteigert, babei reduzirt sich bas Platin und überzieht bas Blas mit einer bunnen Schicht von Metall. Bringt man nun bas berartig mit einem Metallüberzug versehene Glas in ein Bab von ichwefelsaurem Rupfer und verbindet den Ueberzug mit dem negativen Bol einer genügend ftarken Batterie, so schlägt sich auf dem Platin ein Ring von Kupfer nieder, der bei richtiger Ausführung sich dicht und fest an das Platin anlegt und sich in jeder Beise bearbeiten läßt. In diefem Zustande kann die verkupferte Glasröhre genau fo wie ein wirkliches Metallrohr behandelt werden. Man fann fie also mittelft Zinnlotes an Gifen-, Kupfer=, Bronze=, Platin= oder alle Metalltheile, welche mittelft Binnlot miteinander verbunden werden können, anlöten.

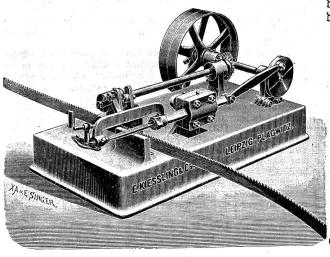
Rauchfreie Briquetts. Der Dampfer "Augusta Victoria" ber Gesellschaft "Stern" stellte, wie der "Patentanw." mittheilt, eine Probesahrt an von der Jannowisbrücke in Berlin nach Grünau und zurück, behufs Prüfung der Koppmannschen rauchfreien Briquetts. Gine größere Zahl hoher Beamter aus dem Ministerium des Innern und dem Reichsmarineamte, von Vertretern großer Montanwerke, von Architekten und Ingenieuren machte die Fahrt mit. Der Ersinder der Briquetts, ein Mecklenburger, jest dei München wohnshaft, gab die nöthigen Erläuterungen. Die Briquetts können sowohl aus Steinkohle, wie aus Braunkohle gemacht werden.

In jedem Falle wird bie feingemahlene Rohle mit gewiffen mineralischen Stoffen, welche ber Gifinder noch geheim halt, und einem Bindemittel verfett, fodann mittels ftarten Drudes in die Briquettform gepreßt. Die Berbrennung erfolgt fehr lebhaft, fo gut wie vollständig rauchfrei, auch frei von Beruch nach ichwefliger Gaure. Die Briquetts geben feine Schlade und Afche. Es wurden unterwegs verschiedene Da= növer ausgeführt, um die Leiftungsfähigkeit des Brennftoffes auf die Brobe gu ftellen, alles ging glatt und gur Bufrieden= heit ber Sachverftanbigen. Rach allgemeinem Urtheile handelt is fich hier um eine Gifindung von weittragender Bedeutung; bie faiferliche Marine hat große Boften ber Briquetts gur meiteren Brufung auf See bestellt, und namentlich in Städten. wo Rauchlofigkeit der Brennftoffe von gang besonderer Wich= tigfeit ift, durften bie Roopmannbriquetts um fo mehr Musficht auf Beachtung haben, als ber Preis nicht höher fein foll, als ber anberer Briquetts.

MJ Bandfägefeilmafchine.

(D. N.-A. Rr. 57,421 ber Firma E. Kiefling u. Co, Fabrit für Holzbearbeitungs-Machinen in Plagwig-Leipzig.)

Jebem Besitzer von Banbsägen können wir diesen einsfachen Apparat auf das Angelegentlichste empfehlen, da er die sonst mühsame und zeitraubende Arbeit des Feilens der Bandsägeblätter in geradezu überraschender Schnelligkeit und Sauberkeit aussührt. Wenn ein gutes Werkzeug das Hanptersorderniß einer guten leistungssähigen Maschine ist,



so ist dieses wohl am ersten auf eine Bandsäge anzuwenden, da hier thatsächlich ein gut vorgerichtetes Werkzeug die erste Bedingung der Leistungsfähigkeit ist und dadurch die Masichine ebensowohl den höchsten Anforderungen entsprechen, wie bei mangelhaften Sägeblättern die ganze Leistungsfähigskeit illusorisch gemacht werden kann.

Es sind schon verschiedene mehr oder weniger komplizirte Apparate gebaut und in den Handel gebracht worden, welche das Feilen der Bandsägeblätter auf automatischem Wege vornehmen, doch sind diese alle sowohl entweder zu theuer in der Anschaffung, oder sehr schwierig zu handhaben, sodaß ein jeder Arbeiter mit einem gewissen Vorurtheil die Apparate in Gebranch nimmt.

Wir glauben baher mit unserem ebenso einfachen wie sicher arbeitenben Apparate, ber ohne jede Schwierigkeit von jedem Arbeiter in Betrieb gesett werden kann, einem wirklichen Bedürfniß abgeholfen zu haben. Durch lange einz gehende Proben und Untersuchungen in unserer Werkstatt, in welcher ständig ein solcher Apparat in Thätigkeit ist, haben wir uns von der Vorzüglichkeit desselben überzeugt und können ihn daher als durchaus sicher arbeitend empfehlen.

Die Konstruktion und Wirkung bes Apparates ift aus ber Abbilbung leicht ersichtlich. Das zu feilende Sägeblatt

wird in die geschlitte verstellbare Auflage eingelegt, sodaß nur die Zähne hervorstehen, der Hub der Schaltklinke der Zalmsorm entsprechend eingestellt, was durch angebrachte Stellschrauben schnell und genau geschieht, und die Feile nach Schräge der Zähne eingespannt. Die Maschine ist dann betriebsfähig, kann entweder mit Kurbel für Handbetrieb oder mit Fest= und Losscheibe für Kraftbetrieb versehen werden. Zur besseren Auslage der gelötheten Blätter empfiehlt es sich, Leitrollen anzubringen.

Patent-Selbstretter für Jedermann bei Fenersgefahr.

Jüngst fanden fürchterliche Brandunglücke ber hotels v. b. Mark in Sjerlohn, Rohal in Bromberg und New-York statt, worüber, letteres betreffend, bie Tageszeitungen berichteten:

"Ueber ben im Hotel Royal in New: Jorf ausgebrochenen Brand melbet man und: Das an der Ede der sechsten Avenue und vierzigsten Straße gelegene Hotel Royal in New Jorf, ein großes, sechsstödiges Gebäude brannte am J. c. Morgens nieder. Der Brand war mit großem Verlust von Menschenleben verbunden und im Keller ausgebrochen. Die Flammen ergriffen rasch die Treppen dis zum obersten Stockwerf und schnitten den Insasen den Rettungsweg ab; ehe die Feuerwehr zu retten begann, brannte das Dach bereits lichterloh. In Folge der Panis, welche dem Feuerlärm folgte, sprangen viele Personen aus den Fenstern und wurden entweder getödtet oder schwer verletzt. Nach den Angaben des Hotelbesitzers Meares schliefen am Sonnabend einschließlich des Dienstpersonals 165 Personen in dem Hause."





Wir überzeugen uns von neuem, wie nothwendig es ift, alle Schutzmittel gegen plötzliche Feuersgefahr zu ergreifen.

Die vielen Brande, bei benen Menschenleben zu Grunde gingen, beweisen leider, daß ungeachtet der vorzüglichen Organisation der Feuerwehren, die bis jest bekannten Vorzichtungen unzureichend sind, um einem Joden eine persönliche Rettung aus höhern Stodwerken zu ermöglichen. Die Bewohner der letztern sind auch meist mit den vorhandenen Rettungsarbeiten der Feuerwehr nicht vertraut und erleiden oft durch voreiliges Abspringen aus den Fenstern Schaden.

Der "Selbstretter" jedoch ist jederzeit zur Sand und ermöglicht im Moment ein gefahrloses, schnelles Herabgleiten und somit sichere Rettung aus jeder Gefahr. Die Katasstrophe bricht oft, ja zumeist so schnell herein, daß es unsmöglich ist, rechtzeitig von Außen Hilfe zu bringen; man muß deßhalb von lettern unabhängig sein, Jedermann muß im Stande sein, ohne auf äußere Hilfe warten zu müssen, sich jederzeit schnell, sicher und gefahrlos retten zu fönnen. Dieses ermöglicht fraglicher "Rettungsapparat", den man sofort am Fenstertreuz oder sonst einem im Zimmer befindlichen, einigermaßen widerstandsfähigen Gegenstand, befestigen kann.

Man schnallt ben Gurt unter ben Armen über ber Bruft fest, erfaßt mit ber linken Hand ben obern Theil bes Führungsstückes und mit ber rechten bas Bremsstück, schwingt sich aus bem Fenster und läßt sich unter Benutzung ber durch bie rechte Hand von Jedermann, selbst von Kindern, leicht